



Stadt- und Regionalbibliothek
Frankfurt (Oder)

Zeitung:

Märkische Oderzeitung

Datum:

04.05.2009

DDR-Alltag – frei von Ostalgie

Autoren sind am Mittwoch Gäste bei „Wissen trifft...“

VON HANS SANDOW

Am kommenden Mittwoch heißt es in der Stadtbibliothek, Bischofstraße 17, ab 19 Uhr wieder „Wissen trifft... – das Kulturgespräch an der Oder“. Dieses Mal empfängt Bibliotheksdirektor Dirk Wissen mit Stefan Wolle und Siegfried Wittenburg gleich zwei Gäste. Beide haben gemeinsam mit „Die sanfte Rebellion der Bilder“ ein Buch vorgelegt, das thematisch sehr gut in das Erinnerungsjahr 20 Jahre nach dem Mauerfall passt.

Dem in Frankfurt lebenden Historiker Stefan Wolle und dem Fotografen Siegfried Wittenburg ist ein bemerkenswertes Buch gelungen. DDR-Alltag in Fotos und Geschichten verspricht „Die sanfte Rebellion der Bilder“. Und genau eben jenen Alltag findet der gewesene DDR-Bürger unverkennbar wieder. Beschrieben und illustriert von zweien, die alles sehr bewusst miterlebt haben.

Scheinbar emotionslos kommen die Geschichten daher – zur Arbeitswelt, dem Alltag in Schule und Studium, zu den fast schon vergessenen ständigen Versorgungsschwierigkeiten, zur Allmacht der Verwalter des Mangels in Geschäften, Werkstätten und Gaststätten, der ständigen Wünsche nach freiem Reisen, das erst Rentnern möglich war.

Permanent der Widerspruch zwischen dem, was offiziell gehört werden wollte und was der Einzelne für sich dachte. Als Konsequenz daraus der Rückzug in die Familie und auf die Datsche. Das Glück, in eine genormte Neubauwohnung ziehen



Alltag in Schwarz-Weiß: Siegfried Wittenburg und Stefan Wolle sind die Autoren des Buches. Foto: MOZ/Dietmar Horn

zu können, die mit ebenfalls genormten Möbeln und allerlei Nippes so individuell eingerichtet wurde, dass auch das wieder das Typische wurde.

Noch einmal atmet man den unvergesslichen Geruch des Intershops, noch einmal gruselt es einen vor dem ungenießbaren Kaffeeersatz der Marke „Silber-Mix“, noch einmal lacht man über Witze wie den, dass Erich Honecker gesagt haben soll, aus unseren Betrieben sei noch viel mehr herauszuholen. Da bleibt kein Platz für weinerliche Ostalgie, da ist erfreulicherweise aber auch kein Platz für den Zeigefinger des Westonkels, der dem armen Neffen Ost jetzt gründlich erklärt, wie er einmal gelebt hat. Die teilweise großformatigen Schwarz-Weiß-Bilder

lassen trotz ihrer Unaufgeregtheit ahnen, weshalb der Fotograf des Öfteren Ärger mit der Obrigkeit hatte.

Die Losung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“ vor einer Brauerei in Zittau, Berge von Pappe vor einer „Aufkaufstelle für Sekundärrohstoffe“, ein ausschließlich mit einer Pyramide aus Büchsen des Kakaopulvers „Trink-Fix“ dekoriertes Schaufenster, der triumphierende Blick der älteren Frau am Zug, mit dem sie gleich gen Westen reisen wird, fast schon eingestürzte Häuser in Rostock – ebenso sah es in der Frankfurter Fischerstraße aus. Das alles hätte keinen Platz in einem Touristenführer gefunden, damit machte man sich keine Freunde.

Schade, dass Stefan Wolle die Auseinandersetzung mit der marxistischen Ideologie wie etwa Engels' Arbeit zum „Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen“ mitunter doch sehr aus der Position des Siegers heraus führt. Etwas zu schnell und problemlos mag manchem Leser auch der Weg zur deutschen Einheit dargestellt sein. Fraglich die Behauptung, der damals allerorten und von fast jedem gebrauchte ironische Satz, es gehe alles seinen sozialistischen Gang, gehe auf ein Biermann-Lied zurück. Dazu dürften es wohl zu wenige DDR-Bürger gewesen sein, die die Texte des Liedermachers vor dessen Ausbürgerung 1976 gekannt hatten.

Siegfried Wittenburg/Stefan Wolle, *Die sanfte Rebellion der Bilder*, Primus Verlag, 29,90 Euro, ISBN 978-3-89678-363-9